

Fachtag: Ankommen in Deutschland Fachforum 5: Nicht über, sondern mit uns sprechen

Ibrahim Kanalan

Beratungs- und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und
Migrant_innen Berlin



1. Zur Einführung: Ein paar Zahlen

- Weltweit sind ggw. über 52 Mio. Menschen auf der Flucht
- Führende Herkunftsländer: u.a. Syrien (mehr als 3 Mio.), Afghanistan (ca. 2,5 Mio.), Somalia (ca. 1,1 Mio.), Sudan (ca. 650.000), DR Kongo (ca. 500.000)
- Führende Aufnahmeländer: Libanon (mehr als 2 Mio.), Türkei (mehr als 1,5 Mio.), Pakistan mehr als (1,5 Mio.), Iran (ca. 900.000), Jordanien (mehr als 600.000)
- Und Europa (38 Länder) ??? **2013: etwas mehr als 400.000**
- Und Deutschland???: **2013 ca. 110.000** (2014: zw. 160.000 und 180.000?)
- Vor diesem Hintergrund: Ist es angemessen und zutreffend von „Flüchtlingsströmen“ nach Europa und Deutschland zu sprechen?

II. Ankunft in Deutschland

- ▶ Abschiebung bevor Ankunft?
 - ▶ Dublin-System macht es möglich
- ▶ Pflicht zur Asylantragstellung (unverzüglich)
- ▶ Flüchtlingskinder: ab 16. Jahren gelten sie als Erwachsene
- ▶ Verteilung: Hin- und Herschieben durch die Republik!
- ▶ Unterkunft in Wohnheimen/Lagern
 - ▶ Meist in abgelegenen Orten und isoliert
 - ▶ Keine Beachtung der Privatsphäre, Wohl des Kindes etc.
 - ▶ Immer mehr Notunterkünfte ohne Beachtung der Mindeststandards
 - ▶ Neu: Container-Dörfer, „Unterbringung“ in Zelten oder auf der Straße
- ▶ Zusätzliche Probleme bei minderj. Flüchtlingen: Inobhutnahme, Vormundschaft und Altersfeststellung

III. Weitere Diskriminierungen und Sonderregelungen

- ▶ Kein Zugang zu Sprachkursen (Integrationskurse)
- ▶ Schwierigkeiten bei der Zugang zur Bildung: Kindergarten, Schule
- ▶ Arbeits- und Studienverbote
- ▶ Beschränkung der Bewegungsfreiheit (sog. Residenzpflicht)
- ▶ gekürzte Sozialleistungen, insb. medizinische Versorgung
- ▶ Vorrang der Sachleistungen: d.h. Unterbringung in Gemeinschaftsunterkunft/Lagern; Praxis der Gutscheinausgabe und Essenspakete
- ▶ Ständige Unsicherheit und Angst vor Abschiebung

IV. Folgen der Unsicherheit und Diskriminierung?

- Mehr als **50.000** Flüchtlinge mit **Aufenthaltsgestattung**
- Mehr als **100.000** Flüchtlinge mit **Duldung**
 - Mehr als 50 % von ihnen leben seit mehr als **5** Jahren in Deutschland, davon viele Kinder und Jugendliche (mehr als **65.000 ?**)
- **Folge:** Entwicklung längerfristiger Perspektive und eine Partizipation ist weder möglich noch wirklich erwünscht
 - Leben in Angst und Perspektivlosigkeit
 - Isolation und Resignation
 - Psychische Probleme und Krankheiten

V. Jugendliche ohne Grenzen I

- ▶ Berlin 2002: Bleiberechtsinitiative von BBZ-Jugendlichen
- ▶ Unterstützung der Jugendlichen durch BBZ seit 2002
- ▶ Seit 2014 im Rahmen des Projekts: Entwicklung einer herkunftsübergreifenden Kooperation (Projektpartner: OHAZ Berlin und KommMit Berlin, finanziert durch das Land Berlin)
- ▶ Ziel: Unterstützung und Professionalisierung der Arbeit von JoG, d.h.
 - Empowerment und Sensibilisierung für politische Arbeit
 - Unterstützung der politischen und organisatorischen Arbeit
 - Unterstützung der Teilnahme an gesellschafts-politischen Prozessen und gesellschaftlichen Ressourcen
- ▶ Ähnliche Unterstützung und Struktur z.B. in Hessen (IB Hanau) oder Bayern (Flüchtlingsrat Bayern) und durch Pro Asyl

Jugendliche ohne Grenzen II

- ▶ Stuttgart 2005: Aktionsprogramm „HierGeblieben“ und erste Aktionen parallel zur Innenministerkonferenz (IMK) mit Unterstützung von BBZ, Grips Theater, Pro Asyl, Landesflüchtlingsräte etc.
- ▶ Karlsruhe 2005: Gründung -> Jugendliche ohne Grenzen (BBZ-Jugendliche, Grips Theater-Jugendgruppe und Flüchtlingsinitiative Brandenburg)
- ▶ Ggw. eine bundesweite Organisation mit Gruppen in 6-8 Bundesländern
- ▶ In Unterstützung von u.a.: BBZ Berlin, IB Hanau, Pro Asyl, B-UMF, Landesflüchtlingsräte, Grips Theater

Jugendliche ohne Grenzen III

- Es handelt sich um ein Zusammenschluss von jungen Flüchtlingen und ihren Freund_innen/Unterstützer_innen im Alter zw. 16-28 Jahren
- Die meisten Jugendlichen haben eine Duldung (vorübergehende Aussetzung der Abschiebung) oder eine Aufenthaltsgestattung (Aufenthaltsstatus während des Asylverfahrens)
- Einige der Mitglieder in Dt. geboren, andere seit mehreren Jahren in Dt.

VI. Jugendliche ohne Grenzen IV

- ▶ Mitglieder/Aktivist_innen aus unterschiedlichen Herkunftsländern mit unterschiedlicher Kultur, Sprache, Religion etc.
 - ▶ Aber: die meisten Flüchtlinge mit ähnlicher Diskriminierungserfahrung und Unsicherheit über ein Bleiberecht in Deutschland
- ▶ Aktionsformen:
 - ▶ Gegenseitige Unterstützung und Verhinderung von Abschiebungen
 - ▶ Jugendkonferenzen parallel zu der IMK und Vernetzungstreffen
 - ▶ Teilnahme an Fachtagungen und Seminare; Organisation von Infoveranstaltungen
 - ▶ Gespräche mit Politikern und zivilgesellschaftlichen Akteuren
 - ▶ Demos, Kundgebungen, Mahnwachen

VII. Selbstverständnis und

10

Forderungen

- Betroffene haben eine eigene Stimme und benötigen **keine** “stellvertretende Betroffenen-Politik“ und Bevormundung
- Wahrnehmung und Beachtung: als aktive Subjekte und nicht bloße hilflose Objekte (Opfer)
- Unterstützung und Empowerment und nicht Belehrung
- Darüber hinaus fordern sie:
- Bleiberecht für alle Flüchtlinge: d.h. keine Angst vor Abschiebung, Sicherheit und Zukunft
- Gleichberechtigung und Chancengleichheit v.a. bei der Bildung und Arbeit
- Abschaffung diskriminierender Sonderregelungen wie z.B.:
 - Lagerpflicht, Residenzpflicht, AsylbLG, Arbeitsverbot, Studienverbot etc.

VIII. Schlusswort?

JoG-Berlin:

**WER KÄMPFT KANN
GEWINNEN, WER NICHT
KÄMPFT HAT SCHON
VERLOREN!**